

# Ministerin: Kliniken sollen Bonus selbst zahlen

Viele Pflegekräfte in den Kliniken sind gekränkt, weil sie keinen Corona-Bonus erhalten. Für ihre Forderung haben alle Verständnis, doch niemand im Saarland fühlt sich zuständig.

VON DANIEL KIRCH

**SAARBRÜCKEN** Es kann ganz schön unangenehm in einem Plastik-Kittel sein, heiß und schwitzig. Dazu Maske und Schutzbrille – und die ständige Angst, sich trotz Schutzausrüstung bei einem Patienten anzustecken und dann vielleicht die eigene Familie in Gefahr zu bringen. Was Pflegekräfte von Corona- und Intensivstationen saarländischer Kliniken über die Wochen im März und April erzählen, klingt nach echter Belastung – körperlicher und nervlicher.

Wenige Monate nach dem Höhepunkt der Corona-Krise sieht der Dank für die Pflegekräfte mitunter aus wie an der Uniklinik Mainz: Dort überreichte ein Staatssekretär einen Lavendel-Strauch. Pflegekräfte empfanden das als Hohn, auf Fotos verewigten sie sich daraufhin mit dem Lavendel und einem ausgestreckten Mittelfinger.

Auch auf den Stationen der saarländischen Krankenhäuser herrschen Verärgerung und Kränkung. Die Mitarbeiter fühlten sich ungerecht behandelt, das sei „ganz schlimm für sie“, sagt der Verdi-Pflegebeauftragte Michael Quetting.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hatte Anfang April eine Extra-Vergütung für alle im Gesundheitsbereich in Aussicht gestellt, die in der Krise besonders beansprucht sind. Explizit erwähnte er dabei auch die Kliniken. Die Krankenhäuser standen in der Corona-Krise zwar zur Hälfte leer, dafür war die Belastung vor allem auf den Corona- und Intensivstationen extrem hoch.

Anders als die Beschäftigten der



Schon im Mai hatten Beschäftigte saarländischer Kliniken unter dem Motto „Wir sind systemrelevant“ vor der Saarbrücker Staatskanzlei demonstriert und dabei auch einen Bonus gefordert. Gesundheitsministerin Monika Bachmann (CDU) sieht die Kliniken in der Pflicht.

FOTO: BECKERBREDEL

Altenpflege, die einen steuerfreien Bonus von 1500 Euro bekommen (1000 Euro von den Pflegekassen, 500 Euro vom Land), schauen die Krankenpfleger in die Röhre (wie übrigens auch die Pflegekräfte in Behinderten-Einrichtungen). Die Betreiber der 23 Saar-Kliniken sehen sich finanziell nicht in der Lage, eine Prämie zu zahlen – die Erlösausfälle in der Corona-Krise hätten bereits mehrere Krankenhäuser im Saarland in eine finanzielle Schieflage gebracht. Sie finden aber, dass es ein „gutes Zeichen“ wäre, wenn die Landesregierung den Bonus für

Krankenpflegekräfte zahlen würde (die SZ berichtete). Das tun bereits Bayern und Schleswig-Holstein.

Gesundheitsministerin Monika Bachmann (CDU) dreht den Spieß nun um. Die Krankenhäuser seien von Land und Bund bei der Bewältigung der Corona-Pandemie finanziell unterstützt worden, als die Kliniken teilweise nur zu 40 Prozent ausgelastet waren.

**„Bei der Finanzierung einer etwaigen Prämie für Pflegekräfte in Krankenhäusern sehen wir die jeweiligen Träger in der Verantwortung.“**

Monika Bachmann (CDU)  
Gesundheitsministerin

„Bei der Finanzierung einer etwaigen Prämie für Pflegekräfte in Krankenhäusern sehen wir die jeweiligen Träger in der Verantwortung, entsprechend

Bachmann. „Wir gehen davon aus, dass durch die Sondergelder auch diejenigen von ihren Arbeitgebern eventuell belohnt werden, die in dieser schwierigen Zeit Großartiges geleistet haben.“

Dass das Land mit bis zu 500 Euro Mitarbeiter in der Altenpflege bedacht habe, begründete Bachmann mit einer „besonderen Ausnahmesituation im Bereich der stationären und ambulanten Altenpflege“. Die Mitarbeiter seien teilweise lange über ihren Dienst hinaus im Einsatz gewesen. Dabei sei auch berücksichtigt worden, dass die Entlohnung in der Altenpflege aktuell niedriger sei als zum Beispiel in Krankenhäusern.

Verdi springt Bachmann in diesem Punkt bei. „Die Arbeitgeber

chael Quetting. Er hält das für finanziell machbar, falls doch nicht, müsse das diskutiert werden. Er habe die Kliniken zum Abschluss eines Tarifvertrags über eine Prämie aufgefordert, dann müssten die Krankenkassen die Kosten tragen.

Die Saar-FDP schlägt sich hingegen auf die Seite der Krankenhausträger und sieht die Politik in der Pflicht. „In der Bundes- und Landesregierung fehlt offenbar ein Verständnis dafür, dass man den Pflegeberuf nicht dadurch attraktiver machen kann, indem man die Mitarbeiter mit einer Prämie für ihr Engagement belohnen will, um dann nach vorläufiger Bewältigung der Krise alles zu einem Scherz zu erklären, weil man die Finanzierung nicht sicherstellen konnte.“

MEINUNG

Unwürdiges Schauspiel

Dass sich die Gesundheitsministerin und die Krankenhaus-Chefs jetzt gegenseitig den Schwarzen Peter für die Zahlung der Corona-Prämie zuschieben, ist ein unwürdiges Schauspiel vor den Augen der Betroffenen. Es wird das Vertrauen der Pflegekräfte in die Politik und ihre Arbeitgeber sicher nicht stärken. Der Bundesgesundheitsminister hat im April auch den stark belasteten Klinik-Beschäftigten eine Belohnung in Aussicht gestellt. Dann muss er sie auch durchsetzen, egal wie.

Die Diskussion lenkt aber vom Kern ab. Eine Prämie für belastete Pflegekräfte in den Kliniken wäre eine nette Geste, aber nicht mehr. Wenn damit die Aufwertung des Berufes angestrebt würde, wäre sie sogar ein billiger Versuch. Denn dieses Ziel erreicht man nicht dadurch, den Beschäftigten Geld in die Hand zu drücken und dann weiterzumachen wie bisher.

Ob die Krankenpflege nach der Corona-Krise – wie auch von der Politik gefordert – einen größeren gesellschaftlichen Stellenwert erhält, entscheidet sich nicht an einer Einmalzahlung, sondern in der nächsten Tarifrunde an der Frage, ob die Arbeitgeber zu einer spürbaren und dauerhaften Gehaltserhöhung bereit sind. Das kostet Geld, und im Zweifel werden dafür die Krankenkassenbeiträge steigen müssen. Man kann aber nicht ständig die Bedeutung guter Pflege hervorheben und meinen, mit Klatschen sei es getan.



DANIEL KIRCH